



**DAS RHEINLAND –  
AUSSERGEWÖHNLICHE ZEITSZENEN**

Fotoarbeiten von Daniel Giesen

## Grußwort

Von morgens bis abends, rund um die Uhr sind wir von einer Bilderflut umgeben. Zeitungen, Fernsehen, Illustrierten, Videos, Werbung und Internet, sie alle bedienen sich des reproduzierbaren Bildes, dessen Geschichte mal gerade um die 150 Jahre zurückreicht. Stand die Fotografie in ihrer Frühzeit noch in deutlicher Konkurrenz zur Malerei, so haben sich die klassischen Kunstgattungen bald der neuen Wiedergabe-Technik bedient und sie in ihre Schaffensprozesse einbezogen. Auch wenn sich bis heute zwischen den bildenden Künsten gelegentlich noch Ressentiments gegenüber der Fotografie halten, hat diese sich als autonome Kunstsprache doch längst etabliert. In vielen Zusammenhängen der modernen und zeitgenössischen Kunst spielt sie eine unübersehbar wichtige Rolle. Man denke nur an die Fotografien der Dadaisten, an die Geschichte der Collage oder an die Bedeutung dieses Mediums für die Pop Art, um sich klar zu machen, dass die Fotografie an der mittelbaren Wahrnehmung von Wirklichkeit ebenso beteiligt ist wie an darüber hinaus gehenden Visionen. So sind Fotografie

und Fotokunst nicht erst heute ein unendlich weites Feld, dem wir unsere Teilnahme am globalen Geschehen mitverdanken.

Gerade das Rheinland kann stolz darauf sein, seit langem mit vielen bedeutenden Künstlerinnen und Künstlern die Geschichte der Fotografie mitgeprägt zu haben. Es ist uns ein besonderes Anliegen, diese künstlerische Gattung in unser Ausstellungsprogramm zu integrieren. Dieses macht immer wieder mit auffallend interessanten künstlerischen Positionen und Themen des Rheinlandes bekannt, es widmet sich allen Generationen und damit einer großen Spannweite zwischen Erfahrung und Suche. Es trifft sich gut, dass nach dem 85-jährigen Raffael Becker nun mit Daniel Giesen ein junger Künstler seine Werke zeigen kann. Seine Arbeiten sind frisch und unkonventionell, sie spiegeln auf unterschiedliche Weise Plätze, Persönlichkeiten und Ereignisse des Rheinlandes. Dass sich unter den mit Collage-technik und Digitalerfahrung geschaffenen Bildern auch ein Werk befindet, das sich mit

der Abtei Brauweiler befasst, freut uns ganz besonders. Sie steht ja im Mittelpunkt aller Aktivitäten des Freundeskreises. Für einen jungen Künstler ist es sicherlich ein besonderes Ereignis, in den Mauern dieser alten Abtei mit ihrer langen Geschichte ein junges Bildwerk auszustellen, das sich gerade mit dieser Geschichte auseinandersetzt.

Mein Dank gilt dem Landschaftsverband Rheinland sowie denen, die diese Ausstellung inhaltlich und organisatorisch erstellt haben. Ich wünsche der Ausstellung, dass viele Besucher aller Generationen die Exponate sehen und sich mit dem jungen Blick des Fotografen Daniel Giesen auseinandersetzen. Da wir wissen, dass Kunst kommunikativ macht, rechnen wir mit guten Gesprächen zwischen dem Künstler, seinen Bildern und den Besuchern.

Dr. Karlheinz Gierden

Vorsitzender des Freundeskreises Abtei Brauweiler e. V.

## In Wirklichkeit

Zu den Fotoarbeiten von Daniel Giesen

Daniel Giesens großformatige Fotocollagen sind Beispiele einer ganz persönlichen Sicht von Orten, Menschen und Situationen im Rheinland. Hier greifen Geschichte und Gegenwart, Fakten und Fiktionen ineinander, sie schaffen im Bild eine neue Realität. Im Zusammenspiel von historischen und aktuellen Bildelementen verweist der junge Fotokünstler sowohl auf den Abbildcharakter der Fotografie als auch auf die Vorstellungskraft des Autors. Da bietet sich einmal über die Bildfakten eine komprimierte Erinnerung an Entwicklungsstufen der Stadt- und Ortsgestalt, zum anderen wirkt die Zusammenstellung der einzelnen Fotografien zum Gesamtbild auch wie eine Art Vokabelsammlung, die das Sprechen über den Bestand und über aktuelle architektonische Gegebenheiten erst ermöglicht.

Die individuelle fotografische Sicht Giesens zeigt touristische Attraktionen aus völlig neuer Perspektive und rückt scheinbar alltägliche und unbeachtete Begebenheiten ins Licht. Das heißt: Er erkennt die inhaltliche und formale Kraft eines Motivs, einer Szene, einer Landschaft und bietet ihr den entspre-

chenden Kontext in den Zusammenhängen. Es gibt innere – nämlich thematische – und äußere – gewissermaßen ästhetisch gestalterische – Bildelemente, die zueinander passen und sich ergänzen müssen. Bei den notwendigen Seh- und Abbildungsprozessen, bei Bericht und Komposition, bei Auswahl und künstlerischer Collage beweist der 34-jährige Kölner Künstler einen derart eigenen Blick für und auf die Welt, dass der Betrachter sie häufig erst beim zweiten Hinsehen als die seine wieder erkennt. So wird Vertrautes vorübergehend fremd, solange jedenfalls bis man über die Identifikation der Bildparzellen die Irritation auflösen kann.

In den ausgestellten Werken lässt sich ein Prinzip dieser Anwendung herauslesen; das freilich äußert sich in vielen Varianten. *Ernte* (2007) und *Siebengebirge* (2007) sind dafür gute Beispiele, denn sie arbeiten einmal mit Personen und einmal mit Architektur am homogenen Bild, – in Erscheinung und Wirkung. Die als Triptychon angelegte Arbeit zu *Brauweiler* (2005) rückt in den drei Bildteilen rechts dominant die Abtei, links gestuft Details und die Lage vor der Stadt Köln sowie

schließlich in der Mitte – bewegt, durchleuchtet, beschriftet – eine geradezu abstrahierte Ahnung von Dynamik ins Bild. Diese formale Auseinandersetzung mit dem Ort ist zugleich auch eine Hommage an ihn: Die würdevolle Bauform wirkt wie eine Metapher seiner Behauptung in einer wechsellvollen Geschichte, die hier formulierte Bildsprache setzt Bewegung gegen Ruhe und damit in einem übertragenen Sinn klösterliche Kontemplation gegen städtische Geschäftigkeit. Fotografie und Fotocollage sind nicht frei von Codes. Wenn man sie aufzulösen beginnt, eröffnen sich manche neuen Sichtweisen und Erkenntnisse.

Die ungewöhnlichen Sichtweisen auf eigentlich altbekannte Orte wie *Knapsack* (2006) und die vermittelten persönlichen Eindrücke von privaten oder öffentlichen Ereignissen wie *Karneval* (2005) in diesen digitalen Fotocollagen werden durch spannungsgeladene Kompositionen gewonnen. Ihre zugleich ausgeglichene Wirkung erzielt Daniel Giesen mit scharfen und sanften Formen, mit Linien und Flächen, mit Licht und Schatten, vor allem auch mit Überlagerung, Überblendung und

Überschneidung. Charakteristisch für die nachhaltige Wirkung seiner Arbeiten ist die experimentell erscheinende Einarbeitung, ja Einbindung der unterschiedlichen Objekte in eine stimmige Gesamterscheinung. Dabei scheinen sich Planung und Zufall glücklich zu ergänzen. Trotz aller akribischen Vorbereitungen, Überlegungen und digitalen Bearbeitungen geht in den Arbeiten nie die der Fotografie innewohnende Spontaneität und auch nicht die mitunter fast aquarellartige Leichtigkeit des Schaffens verloren. In den mehrteiligen Fotoserien kombiniert der Künstler gerne Bildfragmente und traditionelle Szenen wie jenen Leichenzug (*Ohne Titel*, 2006), die er in alten privaten Fotoalben findet, mit abstrakten Elementen. Beides prägt seine individuelle künstlerische Handschrift. Dazu gehört auch, dass Details meist herausgehoben, großformatig und Bild füllend eingesetzt sowie mit wesentlich komplexeren Szenen oder Schauplätzen kombiniert werden. Am Beispiel der Bilder *Adenauer* (2004) und der Köln-Ansicht (*Ohne Titel*, 2004) wird sichtbar, wie eine hohe Erinnerungsqualität mit eher anonymen Elementen zu vielschichtigen Bildkompositionen vereint werden. Die

eigenartigen gestreckten Bildformate haben hier eine ihrer Quellen.

Daniel Giesen setzt in seinen Arbeiten ganz bewusst die Doppelbedeutung der Fotografie als objektiv dokumentarisches und zugleich gestalterisch subjektives Medium ein, ja er spielt sogar damit. Das wird beispielsweise deutlich an den Bildern des Kölner Hauptbahnhofs (*Ohne Titel*, 2006) und *18 F 151* (2005), die beide eine dem Sujet angepasste Formensprache einsetzen. Absicht und Ziel der einzelnen Collagen und Serien sind das tradierte und emotionale Bildgedächtnis des Betrachters ebenso wie dessen Fähigkeit zur affektiven und kognitiven Wahrnehmung. Für Daniel Giesen ist das eine visuelle Aufforderung zum Erinnern, wenn er (2007) sagt: „Unerwartete, verborgene oder gar verdrängte Szenen werden wieder wachgerufen. Alle Werke schaffen einen vielschichtigen Raum für Interpretationen, vor allem aber für Gefühle. Aus den gezeigten Gegenständen lösen sich bisher scheinbar unbemerkte Wesen, die Fotoserien zeichnen und individuelle Geschichten erzählen.“ Durch Kontrast und Brückenschlag zwischen historischen Bildzeug-

nissen und zeitgenössischen Bildelementen sowie durch die formale Verschmelzung von Inhalten zu einer Bildeinheit werden Betrachter – Generationen übergreifend – angesprochen und in visuelle, gedankliche und verbale Dialoge eingebunden.

Wir erinnern uns, dass die Erfindung der Fotomontage durch John Heartfield und George Grosz 1915 der künstlerisch noch längst nicht breit anerkannten Fotografie ein neues Gestaltungsfeld eröffnete, das viele nachfolgende Künstlerinnen und Künstler bis in unsere Tage hinein kreativ nutzen. Fotografie und die anderen bildenden Künste zogen und ziehen Gewinn daraus. Mit Daniel Giesen beobachten wir einen Fotokünstler der jungen Generation, der sich mit Leidenschaft der Tradition und ihrer zeitgenössischen Formulierung widmet. In Wirklichkeit balanciert er auf einem Drahtseil von der Erinnerung zur Erfindung – und zurück.

Frank Günter Zehnder

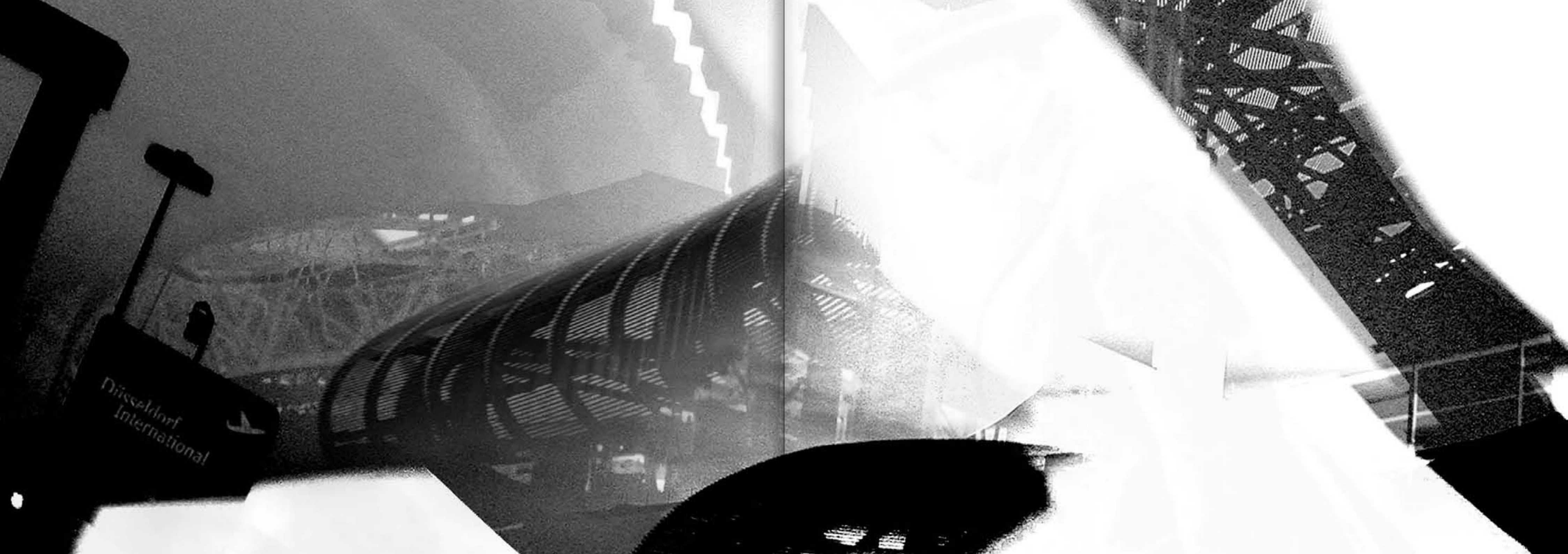


**BRAUWEILER** · 2005 · je 80x58cm





**AIRPORT DÜSSELDORF** · 2008 · 90x70cm



Düsseldorf  
International



**BAYER** · 2008 · 90x70cm







**ERNTE** · 2007 · 90x70cm





**SIEBENGEIRGE** · 2007 · 200 x 60cm





KARNEVAL · 2005 · je 50 x 50cm





OHNE TITEL · 2006 · je 50 x 50cm







**TURM I** · 2006 · 70 x 90cm

COLONIUS PORTRA 400BW  
P80/2 120





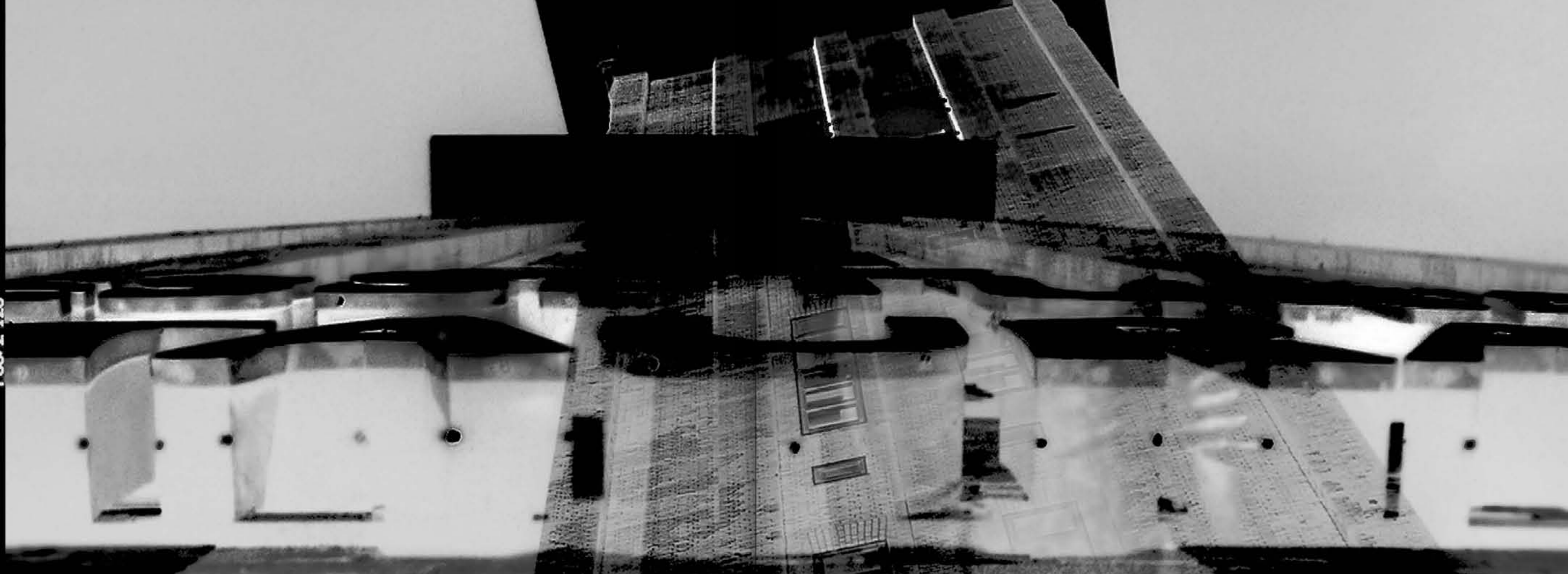
**OHNE TITEL** · 2006 · 90x70cm





**TURM II** · 2006 · 70 x 90cm

MESSEURM PORTRA 400BW  
P80/2 120





**KNAPSACK** · 2006 · 90x70cm







OHNE TITEL · 2006 · 90x70cm





**18 F 151** · 2005 · 140 x 60cm



18.

F 151



ADENAUER · 2004 · je 80 x 54cm





OHNE TITEL · 2004 · je 80 x 47cm





## Biografie

Geboren 1973 in Köln

Studium der Volkswirtschaft und Soziologie (Vordiplom 1999)

Ausbildung zum Mediengestalter für Digital- und Printmedien  
(Schwerpunkt Mediendesign)

In den Werken seit 1997 Experimente mit unterschiedlichen Werkstoffen  
(u. a. Aluminium-Druckplatten und deren Belichtung)

Seit 2002 zunehmende Hinwendung zur Fotografie in den Arbeiten

Seit 2004 großformatige Fotocollagen

Seit 2004 zahlreiche Ausstellungen im Großraum Köln

2006 Entirety Überblicksausstellung in Bensberg mit Arbeiten von 1991 bis 2006

Lebt und arbeitet in Köln

## Impressum

### **Herausgeber**

Freundeskreis Abtei Brauweiler e.V., 2008

### **Redaktion**

Karin Zehnder

### **Fotografien**

Daniel Giesen

### **Grafische Gestaltung**

Daniel Giesen

### **Druck**

Druckerei Schmidt, Lünen

### **Auflage**

500

### **Titelmotiv**

Siebengebirge, 2007 (Ausschnitt)

Eine Ausstellung des Freundeskreises Abtei Brauweiler e.V.  
in der Abtei Brauweiler, Ehrenfriedstr. 19, 50259 Pulheim  
vom 5. bis 27. April 2008

### **Auswahl der Exponate**

Prof. Dr. Frank Günter Zehnder

### **Transport und Aufbau der Ausstellung**

Karin Zehnder

Eine Ausstellung des Freundeskreises Abtei Brauweiler e.V.

